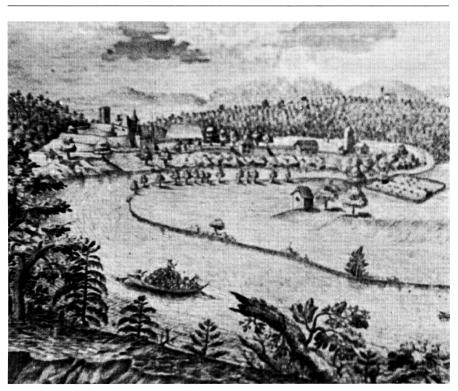
Eduard M. Fallet

BREMGARTEN IN GESCHICHTE UND GEGENWART

Ein Wegweiser durch die Gemeinde Bremgarten bei Bern





VORWORT ZUR 2. AUFLAGE

Die Freisinnigen von Bremgarten nehmen das 25jährige Bestehen ihrer Sektion zum Anlass, eine neue Auflage dieser Schrift erscheinen zu lassen.

Hannes Imboden hat mit Dr. Eduard M. Fallet, dem Verfasser, die Erstausgabe überarbeitet und ergänzt, und mit Robert Weiss zusammen neu gestaltet. Ich danke ihnen für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Fünfzehn Jahre – ein Augenblick nur, gemessen an den Zeiträumen dieser Chronik – sind seit dem ersten Erscheinen des Büchleins vergangen. Dennoch, auch in unserer Gemeinde ist manches verschwunden und vieles neu entstanden. Glücklicherweise hat uns die gerade noch rechtzeitig durchgeführte Ortsplanung vor zügellosen Überbauungen verschont.

Möge das erneute Erscheinen von «Bremgarten in Geschichte und Gegenwart» dazu beitragen, die kulturellen Werte unseres Dorfes und die landschaftlichen Reize seiner Umgebung auch in Zukunft zu erhalten.

Bremgarten, im September 1984

Ueli Türler

Präsident der Freisinnigen von Bremgarten

Unsern Mitbürgerinnen und Mitbürgern überreicht durch die Freisinnig-Demokratische Partei von Bremgarten

Fotos: Eduard M. Fallet / F. Meyerhenn Druck + Gestaltung: Weiss Druck, Bremgarten

2. überarbeitete Ausgabe 1984 Überarbeitung: Eduard M. Fallet, Hannes Imboden Eduard M. Fallet

BREMGARTEN IN GESCHICHTE UND GEGENWART

Ein Wegweiser durch die Gemeinde Bremgarten bei Bern

INHALT:	Seite
Urzeit Römerzeit Mittelalter Von der Reformation bis zum Untergang des alten Berr Daten und Tatsachen von 1798 bis 1984	5 5 6 1 8
Entwicklung der Bevölkerung	23
Gemeindepräsidenten von Bremgarten	24

UR7FIT

Bremgarten liegt an den gegen die Aare abfallenden letzten Ausläufern des Frienisbergplateaus, eines erdgeschichtlich interessanten Hügellandes. Der Aare- und Rhonegletscher formten im Verlaufe der fünf Eiszeiten die Landschaft und hinterliessen tiefe Spuren ihres jeweils Jahrtausende währenden Wirkens. Für unsere Gegend besonders entscheidend ist die Erosion des westlich gerichteten Aarelaufes in der dritten Zwischeneiszeit; denn früher floss die Aare von Reichenbach in einem breiten Bett in nördlicher Richtung über das Hirzenfeld ins Lyssbachtal. In der vierten Zwischeneiszeit schnitt sie sich allmählich immer tiefer in die Landschaft ein. Die dabei entstandenen Terrassen oder Gestade sind auf dem Gemeindegebiet von Bremgarten besonders deutlich erkennbar.

RÖMERZEIT

Der römische Feldherr Julius Cäsar zwang die von ihm in der Schlacht von Bibracte (58 vor Christi Geburt) besiegten Helvetier, in ihre Städte und Dörfer zurückzukehren, die sie vor ihrem Auszug eingeäschert hatten. In das nunmehr von Rom beherrschte Helvetien drangen römische Siedler nach, die sich mit der keltischen Bevölkerung vermischten.

Das tief eingeschnittene Aaretal mit seinen steilen und gefährlichen Ufern behinderte den Verkehr in der Gegend unterhalb Berns in höchstem Masse. Die Verbindung zwischen Aventicum, der 150 000 Einwohner zählenden Hauptstadt der römischen Provinz Helvetien, und den blühenden Römersiedlungen auf der Engehalbinsel und im Worblental war jedoch von lebenswichtiger Bedeutung. Eine Laune der Natur wollte es nun, dass im Westen der Engehalbinsel in der Aare eine Furt bestand, die von beiden Ufern her leicht erreichbar war. Es ist der Übergang im Norden der Bremgarten-Halbinsel – dort, wo der hohe Sandsteinfels plötzlich abfällt - nach dem Zehendermätteli. Die Römer hatten dort sogar eine Brücke angelegt. Ihre Verkehrswege sicherten sie mit Wachttürmen. Aus einem solchen soll der Überlieferung gemäss das mittelalterliche Pfarrhaus entstanden sein. Es ist überdies sehr wahrscheinlich, dass die Römer im engen Flaschenhals der Halbinsel noch weitere Wehranlagen erstellten, aus denen sich ein kleiner Etappenort entwickelte. Dieser verfügte sogar über ein dem Merkur, dem Gotte des Handels und des Verkehrs, geweihtes Heiligtum, Interessante Bodenfunde in den Schlossgütern, beim Aarwyl, im Chor der Kirche, wo zwei zusammengehörige Fragmente einer Marmorsäule geborgen wurden, sind untrügliche Beweise der Anwesenheit römischer Siedler auf Bremgartens Boden.

Die Germaneneinbrüche um 260 nach Christi Geburt scheinen der Hochblüte der Römersiedlung auf der Engehalbinsel – sie verfügte sogar über ein kleines Amphitheater – ein rasches Ende bereitet zu haben. Die Eindringlinge wurden wohl vertrieben, Helvetien neu befestigt, so dass die Bevölkerung vor allem unter Konstantin dem Grossen (307-337) wieder ein paar ruhige Jahrzehnte

5

erleben durfte. Doch die Alemannen standen als ständige Bedrohung am Rhein. Die Hunnen und Goten stürmten jedes Jahr bedrohlicher von Osten heran. Um die Mitte des fünften Jahrhunderts wurde das von den Römern preisgegebene, schutzlos daliegende Helvetien von den Germanen dauernd überschwemmt. Auf den breiten, fruchtbaren Vorsprüngen des Frienisbergplateaus liessen sich verschiedene Alemannen mit ihren Sippen nieder und gründeten hier am Südhang Dörfer wie Uettligen, Säriswil und Grächwil.

MITTELALTER

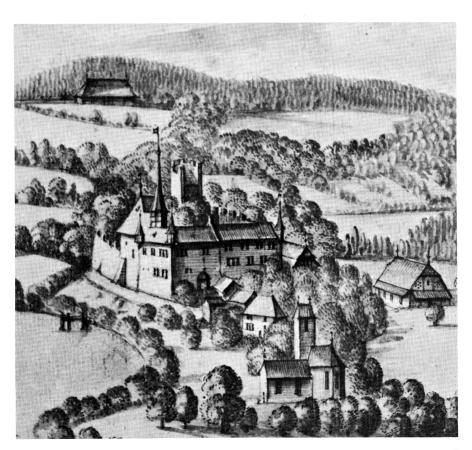
Das Gebiet der heutigen Schweiz gehörte zur Zeit Karls des Grossen (742-814) zum fränkischen Grossreich, jener ersten grossartigen Zusammenfassung Europas in eine politische Einheit. Das ganze Reich wurde in Grafschaften (Verwaltungsbezirke) aufgeteilt. Das Gebiet des Frienisbergplateaus zählte zur Landgrafenschaft Kleinburgund. Das Landgrafenamt gehörte erblich dem Grafen von Buchegg; seine Befugnisse erstreckten sich jedoch interessanterweise untern anderm nicht auf die umfangreichen Güter der Freiherren von Bremgarten.

Die an schriftlichen Dokumenten betreffend unsere Gegend leider sehr arme Zeit vom 8. bis zum 11. Jahrhundert gestattet nicht, nachzuweisen, wie die Freiherrschaft Bremgarten im frühen Mittelalter entstand. Sie umfasste zur Zeit ihrer grössten Ausdehnung das ganze Chräbsbachtal mit seinem Einzugsgebiet bis auf den Schüpberg sowie das unmittelbar am rechten Aareufer gelegene Gebiet von Worblaufen bis zum Glasbach. Der Chräbsbach entspringt im Heidmoos nordöstlich von Säriswil, fliesst an Weissenstein, Ortschwaben, Heimehus. Niderlindach und am Hubel vorbei in den Graben, um beim Schloss Reichenbach in die Aare zu münden. Der erste uns bekannte derer von Bremgarten ist übrigens Kuno, der urkundlich von 1110 bis 1180 die Burg bewohnte. Anstelle des römischen Merkurheiligtums wurde im frühen Mittelalter das dem heiligen Michael geweihte Kirchlein errichtet. Das im romanischen Stile erbaute Gotteshaus - das gotische Chor wurde erst im vierzehnten Jahrhundert von den Johannitern beigefügt – zählt zu den ehrwürdigsten im Bernbiet (s. Eduard M. Fallet, Die Kirche von Bremgarten bei Bern. Herausgegeben von der Matthäuskirchgemeinde Bern-Bremgarten aus Anlass der Restauration 1978/79). Was Wunder nun, dass zwischen der von der Freiherren von Bremgarten errichteten mächtigen Burg und Feste als dem Wahrzeichen weltlicher Macht und der Pfarrkirche als dem religiösen Mittelpunkt sich ein kleines Städtchen entwickelte, das den Dienstleuten der Freiherren und Handwerkern Schutz und Schirm bot. Die mittelalterliche Vision von der Bremgarten-Halbinsel als einem weit ins Hinterland ausstrahlenden kulturellen Zentrum entbehrt nicht eines gewissen Reizes.

Der langsame und unaufhaltbare Zerfall der grossen Freiherrschaft Bremgarten im Laufe der Jahrhunderte ist eine bittere historische Tatsache, deren einzelne Phasen erst vom 12. Jahrhundert an einigermassen urkundlich belegt werden können. Die Herren von Lindenach scheinen ein Zweig der Freiherren von Bremgarten gewesen zu sein. Grosse Teile der heutigen Gemeinde Kirch-

lindach müssen daher schon ziemlich früh infolge Erbteilung von Bremgarten losgelöst worden sein. Vornehmlich zur Zeit der Kreuzzüge errichteten die Freiherren von Bremgarten für ihr Seelenheil zahlreiche Stiftungen, beschenkten Kirchen und Klöster. Die sonderbaren Verzahnungen zwischen den Kirchgemeinden Bremgarten und Kirchlindach sowie die zahlreichen Exklaven der Kirchgemeinde Bremgarten im Gebiet der Kirchgemeinde Kirchlindach – alles bis zur Bereinigung im Jahre 1880 – sind Beweise der Schenkungen wie auch von Erbteilungen und Verkäufen. Das Ende der Herrschaft der Edlen von Bremgarten beschleunigte aber vor allem die Tatsache, dass der Freiherr in der Auseinandersetzung zwischen Bern und Freiburg um die Vorherrschaft im Üechtland auf die falsche Karte setzte. Er stand mit dem hohen Adel zum habsburgischen Freiburg und bedrohte das damals dreitausend Einwohner zählende Bern aus nächster Nähe mit seiner Burg. Nach dem für sie siegreichen Ausgang des Treffens bei Oberwangen im Frühjahr 1298 brachen die Berner aus

Die Gebäulichkeiten auf der Bremgarten-Halbinsel im Jahre 1659. Ausschnitt aus einer Zeichnung von Albrecht Kauw im Bernischen Historischen Museum.



und erstürmten die feindlichen Burgen ringsum. Das kleine Städtchen Bremgarten sank in Schutt und Asche, während die Burg und Feste stark beschädigt wurde, obschon Graf Rudolf von Neuenburg-Nidau und sein Dienstmann, der Ritter Ulrich von Erlach, Pfandrecht an ihr besassen.

Mit dem Verkauf des immerhin noch respektablen Rumpfgebietes an die Johanniterkomturei in Münchenbuchsee, zu welcher die von Bremgarten seit 1256 stets sehr enge Beziehungen gehabt hatten, besiegelten Ulrich III., Freiherr von Bremgarten, und sein Bruder Heinrich, Kirchherr zu Wohlen, am 29. Dezember 1306 das Ende der einst blühenden Freiherrschaft.

Die Johanniter stellten die Burg und Feste wieder instand; denn der Komtur nahm dort bald seinen ständigen Wohnsitz. Im übrigen liessen sie die Möser von Bremgarten urbar machen. Wir verdanken ihnen auch das schöne gotische Chor des Kirchleins. Die Johanniter legten die von ihnen betriebenen Fähren zu Bremgarten und zu Dettigen gegen eine Abfindungssumme still, als die Stadt Bern 1466 die Neubrügg bauen liess. Im Jahre 1510 verkaufte der Komtur Peter von Englisberg um zweihundert Pfund einen bedeutenden Teil des Herrschaftsgebietes gegen gewisse jährliche Abgaben an Niklaus Stucki. Den Erlös brauchten die Johanniter zur Renovation der Kirche und des Schlosses. Die Familie Stucki gab dem Dorfteil Stuckishaus den Namen, denn sie erbaute den ersten Hof – «der stuckinen hus» – im westlichen Teil des Gebietes.

VON DER REFORMATION BIS ZUM UNTERGANG DES ALTEN BERN

Peter von Englisberg, der letzte, sehr fortschrittlich denkende Komtur von Münchenbuchsee, war der Reformation günstig gesinnt und bereitete den Übergang zur neuen Ordnung im Jahre 1528 sowie die Säkularisierung der Johanniterkommende von langer Hand vor. Am 28. Januar 1529 ging der gesamte Besitz der Johanniter in das Eigentum Berns über. Die Herrschaft Buchsee wurde in eine eigene Landvogtei umgewandelt, während die Herrschaft Bremgarten von der Stadt direkt verwaltet wurde.

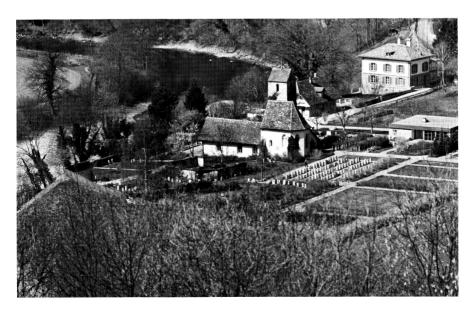
Am 22. Juni 1545 kaufte der Schultheiss Hans Franz Nägeli die Herrschaft Bremgarten, nachdem er sie fünf Jahre zuvor als Geschenk für seine grossen Verdienste um die Eroberung der Waadt im Jahre 1536 ausgeschlagen hatte. Die zahlreichen im Laufe der Jahrhunderte auf dem Gebiete von Kirchlindach entstandenen Exklaven der Kirchgemeinde Bremgarten sowie verschiedene kirchlich ebenfalls zu Bremgarten gehörende Gebietsstreifen entlang der neuen, ein kompaktes Gebiet umfassenden Herrschaft wurden dem Stadtgericht zugeteilt. Von dieser verwaltungsmässigen Umteilung wurde auch der rechtsufrige Brückenkopf der Neubrügg und das Gebiet zwischen Stuckishausrain und der Aare betroffen. Da Kirchlindach bis 1798 auch im Stadtgericht lag, bildete der Stadtgerichtsbezirk von Bremgarten damit wenigstens verwaltungsmässig eine Einheit.

Die Kirchgemeinde Bremgarten, die gebietsmässig als die Nachfolgerin der früheren Freiherrschaft betrachtet werden kann, umfasste seit 1545 also drei gerichts- und verwaltungsmässig voneinander unabhänige Teile: Den Stadtgerichtsbezirk von Bremgarten, zu dem wichtige Teile von Herrenschwanden, Niderlindach. Oberlindach und des Hubels gehörten, sowie die beiten Herr-

schaften Bremgarten und Reichenbach, welch letztere 1343 von Rudolf von Erlach, dem Sieger in der Schlacht bei Laupen, begründet worden war. Gemeinsam war den drei Teilen nebst einigen kleineren «lokalen» Aufgaben alles, was zu den kirchlichen Belangen gehörte. Der Pfarrer von Bremgarten führte die Tauf-, Ehe- und Totenrödel der grossen Kirchgemeinde, stellte die Heimatscheine aus und hatte die Oberaufsicht über das Schul- und Armenwesen in allen drei Bezirken inne. Ferner ordneten die drei Gebiete ihre Vertreter ins gemeinsame Chorgericht ab – die Herrschaft Bremgarten erst seit 1778, nachdem infolge ihrer ersten baulichen Expansion im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts unter dem Oberherrn Albrecht Frisching die Zahl der Einwohner etwas gestiegen war.

Die kirchlichen und politischen Einrichtungen, wie sie im Gefolge der Reformation in der alten Republik Bern geschaffen worden waren, hatten bis 1798 Bestand. Militärisch stand die Herrschaft Bremgarten unter dem Freiweibel, und die Mannschaft gehörte zum Vierten Regiment des Landgerichts Zollikofen. Die Obere Polizei wurde von den Gerichten der Hauptstadt durch den Freiweibel verwaltet. Das Kriminale stand unter dem Grossweibel der Stadt Bern und wurde ebenfalls vom Freiweibel besorgt. Die Zivilgerichtsbarkeit wie auch die Niedere Polizei gehörten der Herrschaft. Gericht bestand in Bremgarten keines, da die Zahl der Bewohner zu klein war. Im Kaufbrief um die Herrschaft aus dem Jahre 1545 wurde daher bestimmt, es sei jeweils das Gericht von Münchenbuchsee aufzubieten. Die unter den Johannitern zwischen Bremgarten und Münchenbuchsee geknüpten engen Bande waren hier also stärker als die zwischen den Herrschaften Bremgarten und Reichenbach, welch letztere auch

Blick vom hinteren Rossfeld auf die Kirche Bremgarten mit dem Pfarrhaus und dem Friedhofgebäude auf der Aarehalbinsel



über ein Gericht verfügte. Nach dem Regionenbuch von 1783 besammelte sich das Gericht im Schulhaus (neues Lehenhaus des Schlossqutes, Kirchweg Nr. 1) zu Bremgarten, bestand aus dem Statthalter, der es präsidierte, elf Gerichtssässen und dem Weibel. Bremgarten verfügte selber über einen solchen; er wurde ieweils von der Herrschaft bestellt. Für das Konsistoriale war das Chorgericht von Bremgarten zuständig. Es war dem Venner des Landgerichts Zollikofen unterstellt, in dessen Abwesenheit der älteste Chorrichter den Vorsitz führte. Der Pfarrherr amtete als Aktuar. Von den insgesamt acht Chorrichtern stellten die Herrschaft Reichenbach fünf, der Stadtgerichtsbezirk Bremgarten zwei und die Herrschaft Bremgarten einen, was zugleich ein Fingerzeig ist über die Bedeutung der in jedem der drei Teile der Kirchgemeinde ansässigen Bevölkerung. Der Pfarrherr wurde vom Venner des Landgerichts Zollikofen präsentiert. Die Kollatur der Pfrund gehörte dem Sankt Johannsenhaus zu Bern. Unter den Herrschafts- oder Oberherren, die hier nicht alle genannt werden können, änderte in Bremgarten vorerst nicht gar viel. Hans Franz Nägeli liess innerhalb der mittelalterlichen Wehrbauten einen eleganten Wohntrakt im Renaissancestil und 1566 auf dem Schlossgut das später im Gegensatz zum neuen das alte genannte Lehenhaus erstellen. Johann Rudolf Fischer von Reichenbach, der von 1761 bis 1765 Herr zu Bremgarten war, wird der Bau des heute noch bestehenden wundervollen Rokokosaales im Schloss Bremgarten. zugeschrieben.

Als Albrecht Frisching 1765 die Herrschaft kaufte, lag Bremgarten noch tief im Dornröschenschlaf. Des Junkers Mühle, die noch im 16. Jahrhundert erwähnt wird, war eingegangen. Einzig die alte Öle (heute Restaurant «Rudolf von Erlach» bei der Neubrügg) bestand noch; sie presste Raps und Haselnüsse und fabrizierte Kerzen. Landwirtschaft wurde auf dem bereits im 12. Jahrhundert erwähnten Birchi, auf den zum Schloss und nach Stuckishaus gehörenden Gütern, in der Rütti und in der Hausmannhalde getrieben. Auf den übrigen Gütern, soweit sie überhaupt schon gerodet waren, lag der Ackerbau darnieder. Das Herrschaftsgebiet war zudem ausserordentlich schwach besetzt. Der letzte, sehr fortschrittlich eingestellte Oberherr sann auf Abhilfe. Er hatte dazu um so mehr Anlass, als der Grosse Rat der Stadt und Republik Bern am 18. November 1767 beschlossen hatte, die Kirchgemeinde Bremgarten auf den Zeitpunkt des Wegganges des amtierenden Pfarrers aufzuheben.

Albrecht Frisching liess nun ungefähr seit 1770 die mittelalterlichen Wehranlagen und das Renaissanceschloss von Bremgartem bis auf geringe Reste – den Trakt mit dem Rokokosaal – abtragen. Er hatte sich 1770 mit Maria Elisabeth Marianne Sinner verehelicht, die sich offenbar so wenig wie er in dem ungemütlichen Bau zu Hause fühlte. Doch auch an dem neu aufgeführten Schloss schienen die beiden dann keinen Gefallen zu haben; denn Frisching verkaufte das Schloss und das ganze Schlossgut im Jahre 1776. Für die umfangreichen Arbeiten hatte er aber zahlreiche Steinhauer, Zimmerleute und andere Handwerker benötigt, die er in seiner Herrschaft damals weder finden noch unterbringen konnte. Sie auf vorteilhafte Weise hier anzusiedeln, war der Beginn der ersten Expansion Bremgartens im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts. Gab der Oberherr kleinere, meistens noch bewaldete Parzellen in der Seftau (Obere, Untere und Hintere Seftau) sowie auf dem Kalchacker (an der heutigen Seftaustrasse), in der Hinteren Erlen, auf dem Hirsbödeli und beim Schloss ab

(Gschickli des Schneidermeisters Andreas Ochs), so parzellierten der Architekt Rudolf August von Ernst, der 1768 die rund dreissig Jucharten haltende Rütti gekauft hatte, deren steil zur Aare abfallendes Stück zwischen der Neubrügg und den Terrassenhäusern und der Hauptmann Rudolf Albrecht Haller, obrigkeitlicher Buchdrucker und Burger der Stadt Bern, sein Gut in der Äschenbrunnmatt.

Im Jahre 1770 liess Friedrich von Luternau, Schultheiss von Burgdorf, in Stuckishaus nach Plänen des begabten Berner Architekten Erasmus Ritter an Stelle der alten Ziegelscheuer ein Landhaus bauen, das um die Mitte des 19. Jahrhunderts aufgestockt wurde und das heute als Restaurant Belvédère allgemein bekannt ist.

Sehr wahrscheinlich nach Plänen des Architekten Rudolf August von Ernst liess der bereits erwähnte Rudolf Albrecht Haller – übrigens ein Neffe des grossen

Der gut erhaltene und bevölkerte Weiher beim Schlossgut. Im Hintergrund das «Stöckli» am Kirchweg.





Kirche von Bremgarten. Blick über die Aare vom «Hosenlupf».

Schriftstellers und Gelehrten Albrecht von Haller – 1771 auf dem Chutzengut ein Landhaus bauen, dem der neuenburgische Graf Louis de Pourtalès als langjähriger Eigentümer (von 1813 bis 1847) den Namen Aarville oder Aarwyl gab. Der Herrenstock des Chutzengutes wird etwa auch Pourtalèshaus genannt (s. Eduard M. Fallet, Zweihundert Jahre Landhaus Aarwyl in Bremgarten bei Bern, 1771-1971. Verlag «Scripta manent». Bremgarten bei Bern, 1971). Pfarrer Johann Benjamin Eggemann war seit 1750 Seelsorger in Bremgarten. Es ist seinem Ausharren auf dem einsamen Posten bis 1783 zu verdanken, dass der Beschluss des Grossen Rates auf Aufhebung der Kirchgemeinde nicht ausgeführt und am 3. Februar 1783 sogar einmütig widerrufen wurde. Der Bestand an bewohnten Häusern war nämlich zwischen 1767 und 1783 in der Herrschaft Bremgarten von 14 auf 63 gestiegen; man zählte nach der ersten Expansion 107 Haushaltungen und rund 500 Einwohner.

DATEN UND TATSACHEN VON 1798 bis 1984

Die neuere und neueste Geschichte Bremgartens sei wie folgt skizziert:

1798

Schicksalsjahr des alten Bern. Die Kirchgemeinde Bremgarten wird vom Krieg und seinen Folgen nicht verschont. Es entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie, dass der mit den Franzosen anfänglich kokettierende Albrecht Frisching ihnen auch eine Kriegskontribution von 1747 Franken bezahlen musste.

1803

Erlass der Mediationsakte durch Napoleon. Der 1798 von den Franzosen in Stuckishaus errichtete Wachtposten wird wieder eingezogen. Anstelle des Oberherrn sieht der Unterstatthalter zusammen mit der Hausväterversammlung in der Ortsgemeinde Bremgarten-Herrschaft zum Rechten.

1811

Als Frankreich 1798 das stolze Bern entmachtete und der Devise der Revolution: «Freiheit und Gleichheit» im Aufbau der helvetischen Republik zum Durchbruch verhalf, war es um die alten Herrschaften im Bernbiet geschehen. Der

Das Schloss Bremgarten.



Weg von der Herrschaft zur Ortsgemeinde war in Bremgarten ein besonders dornenvoller. Die aus der Aufhebung der Herrschaft Reichenbach hervorgegangene Ortsgemeinde Zollikofen und die Ortsgemeinde Bremgarten-Stadtgericht machten denen von Bremgarten das Leben sauer. Diese leidige Geschichte wäre gelegentlich noch genauer zu untersuchen und dann darzustellen. Es brauchte nämlich das Machtwort der Berner Regierung, die 1811 ein für allemal entschied, Bremgarten-Herrschaft sei eine eigene Ortsgemeinde und solle, wie jede Gemeinde, ihre Behörde haben. Zur Zeit der Restauration (1815-1830) wurden die Mitglieder des Gemeinderates allerdings noch durch den Oberamtmann (Regierungsstatthalter) in Bern gewählt.

1813-1814

Die Österreichische Armee wird auf ihrem Durchmarsch von der Kirchgemeinde Bremgarten verpflegt und einquartiert.

1832

Auf Grund der ersten demokratischen Verfassung vom 31. Juli 1831 wird die Orts- zur Einwohnergemeinde Bremgarten-Herrschaft, deren Versammlung der stimmfähigen Bürger den Gemeinderat am 29. September 1832 erstmals selber wählt. Der erste Einwohnergemeindepräsident ist Jakob Grundmann und als erster Gemeindeschreiber amtet der Lehrer Christian Riesen.

1833

Bezug des neuen Schulhauses (heute Aeschenbrunnmattstrasse Nr. 6). Das Land dazu hatte Louis de Pourtalès geschenkt. Der Schlossherr, Beat Friedrich von Freudenreich, gibt an den Bau als Ablösung der seit 1776 auf dem neuen Lehenhaus lastenden Dienstbarkeit die Summe von 500 Bernkronen oder 1250 Franken.

1862

Übernahme der Kalchackerstrasse durch den Staat.

1874

Die Erben des am 13. Januar 1872 in Amerika verstorbenen Beat Friedrich von Freudenreich verkaufen das Schloss und das zugehörige Schlossgut dem Amtsnotar August Berner von und in Bern.

1876

Die Kirchgemeinde Bremgarten erhält auf 1. Januar 1876 einen Zivilstandsbeamten, der fortan die bisher vom Pfarramt geführten Geburts-, Ehe- und Totenregister für die drei Einwohnergemeinden oder Bezirke der Kirchgemeinde zu besorgen hat. Bei dieser Gelegenheit wird der Einwohnergemeinde Bremgarten-Herrschaft die Möglichkeit eingeräumt, Einwohner ins Gemeindebürgerrecht aufzunehmen. Vor 1876 kannte unsere Gemeinde nur Hintersässen, während die Gemeinden Bremgarten-Stadtgericht und Zollikofen schon seit dem 17. Jahrhundert das Gemeindebürgerrecht erteilen konnten.

August Berner verkauft das von Schultheiss Hans Franz Nägeli 1566 erbaute alte Lehenhaus und das später entstandene neue Lehenhaus, in welchem bis

Die im frühen Mittelalter im romanischen Stil erbaute Kirche. Der gotische Chor wurde aber erst im 14. Jahrhundert durch die Johanniter angegliedert.



1833 die Schule untergebracht war, sowie die Obere und die Untere Schlossmatte dem Joseph Brunner, von Iseltwald.

1877

August Berner verkauft das Schloss samt Umschwung dem Caspar Dormann, von Rapperswil SG, Fürsprecher in Zürich.

1880

Die Einwohnergemeinde Bremgarten-Stadtgericht, das groteske Gebilde, wird aufgehoben und politisch wie kirchlich mit Kirchlindach vereinigt. Die Kirchgemeinde Bremgarten setzt sich nur noch aus den zwei Einwohnergemeinden Bremgarten bei Bern und Zollikofen zusammen.

1918

Das Schloss Bremgarten wird Eigentum von Dr.h.c. Max Wassmer, nachdem es seit 1877 noch siebenmal die Hand gewechselt hatte. Die Einwohnergemeinde Bremgarten bei Bern ersteigerte es 1890 aus dem Geltstag des Carl Gotthelf Frank, verkaufte es 1891 aber wieder, und zwar an Witwe Elise Fuchs, geborene Baumgartner, welche auf dem Schloss eine Wirtschaft betrieb.

1921

Bau des Seftausteges als Ersatz für die Fähre daselbst.

1922

Errichtung des neuen Primarschulhauses an der Kalchackerstrasse 16.

1928

Erstellung der Sappeurbrücke in der Felsenau/Burgau anstelle der Fähre daselbst.

1930

Abkommen mit der Stadt Bern über die Wasserversorgung der Gemeinde.

1931

Wahl des ersten vollamtlichen Gemeindeschreibers.

1934

Abschluss des Stromlieferungsvertrages mit den BKW.

1935

Eröffnung der Linie FB des Stadtomnibusses am 1. September.

1940

Zollikofen wird zu einer selbständigen Kirchgemeinde. Das Gebiet der Einwohnergemeinde Bremgarten bei Bern wird mit der Paulus-Kirchgemeinde der Stadt Bern vereinigt. Die frühere Kirchgemeinde Bremgarten besteht nicht mehr.

1949 Eröffnung der neuen Felsenaubrücke.

1952

Bildung eines Gemeindeverbandes mit Bern zur Überbrückung der finanziellen Schwierigkeiten unserer Gemeinde. Die finanzielle Lage war derart, dass es 1922 zur kommissarischen Verwaltung durch den Kanton kam. 1940 Ab-

Das «alte Schulhaus» an der Aeschenbrunnmattstrasse beherbergt heute Kindergarten, Ludothek und Brockenstube



schluss einer neuen Übereinkunft zur finanziellen Stützung von Bremgarten durch den Kanton sowie die Gemeinden Bern und Muri bei Bern. 1946 erneute Hilfsaktion von Staat und Stadt Bern. Das Eingemeindungsbegehren mit Bern wurde dreimal gestellt: 1925, 1934 und 1945. An einer anfangs 1946 abgehaltenen Gemeindeversammlung stimmten die anwesenden 216 Stimmbürger ohne Gegenstimme der Eingemeindung zu. Bern liess sich jedoch Zeit und schlug im Juni 1950 dem Regierungsrat als zweckmässigere Lösung die Schaffung eines Gemeindeverbandes vor. Bremgarten blieb somit eine selbständige Gemeinde, die sich unter dem Gemeindeverband rasch konsolidierte und dementsprechend glücklich zu entwickeln begann.

1960

Gründung der Matthäus-Kirchgemeinde Engehalbinsel-Bremgarten.

1962

Bezug der erweiterten Primarschulanlage mit Turnhalle.

Im März Bezug des neuen Hauses der Gemeindeverwaltung an der Chutzenstrasse 12.

Eröffnung der ersten Klasse der Sekundarschule im Frühjahr.

1964

Bezug des Sekundarschulhauses I an der Chutzenstrasse Nr. 9.

1965

Verbreiterung der Felsenaubrücke und der Felsenstrasse.

1967

Eröffnung der neuen Post am 1. November.

Am 1., 2. und 3. Dezember Gemeindewahlen für die Amtsperiode 1968/71.

1968

Am 24. Juni stimmt die Gemeindeversammlung mehrheitlich dem Antrag des Gemeinderates auf Einführung des Frauenstimmrechts in der Gemeinde auf 1. Oktober zu.

Am 21. Oktober nehmen die stimmberechtigten Frauen erstmals an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung teil.

1969

Der 200jährige Hof des alten Rüttigutes wird am 12. April im Verlauf einer Alarmübung der Feuerwehren von Bremgarten und Bern eingeäschert.

Am 14. April feierliche Eröffnung des Sekundarschulhauses II.

Ausbau des Fusswegs ins Birchi (einst Kirchweg für die Kirchgenossen von Oberlindach sowie vom Hubel und Graben).

Am 12. August Eröffnung des neu erbauten Dienstgebäudes bei der Kirche von Bremgarten.

1970

12. Juni: Jubiläumsfeier «200 Jahre Restaurant Belvédère» in Stuckishaus (ur-

sprünglich Landhaus, erbaut 1770 nach Plänen von Erasmus Ritter). Die Gemeinde kauft die Liegenschaft «Hämmerli» bei der Neubrügg.

1971

3. September: Feier zum 200jährigen Bestehen des Landhauses Aarwyl, Chutzenstrasse 29 (erbaut 1771, wahrscheinlich nach Plänen von Rudolf August Ernst).

Am 19. September wird das neue reformierte Kirchgemeindehaus eingeweiht. Die Gemeindeversammlung nimmt am 8. November mit 410 gegen 119 Stimmen die von den Freisinnigen lancierte Gemeindeinitiative zur Durchführung einer Ortsplanung an.

1972

15. September: Gründung «Pro Bremgarten», Verein zur Pflege des Dorfbildes und des Kulturellen, entstanden aus der Verschmelzung des «Verschönerungsvereins Bremgarten bei Bern» und des «Arbeitskreises für kulturelle Anlässe». Am 5. November wird das katholische Zentrum Sankt Johannes eingeweiht. Ende August hat eine ausserordentliche Gemeindeversammlung über die von der Ortsplanungskommission erarbeiteten vier Zielvarianten zu befinden. Die vom Gemeinderat vorgeschlagene Variante sieht eine abwechselnde, mitteldichte Überbauung der Ebenen und der Hänge vor, mit einer Konzentration der Überbauung auf das Zentrum hin. Der «Birchihoger» soll nicht überbaut werden. Prognostiziert ist eine maximale Wohnbevölkerung von 6100 Einwohner. Die Gemeindeversammlung stimmt mit überwältigendem Mehr dieser Variante zu.

1973

27. April: 50jähriges Jubiläum des Männerchors Bremgarten.

Nach gründlicher Renovation wird das Restaurant Belvédère am 19. August wieder eröffnet.

Kauf der Liegenschaft «Hugi» an der Seftaustrasse 30 durch die Gemeinde. Einbürgerungsaktion für Schweizerbürger.

1974

Am 10. März erscheint die erste Ausgabe der Dorfzeitung «dr Wecker» und wird von der Bevölkerung positiv aufgenommen.

Der Gemeinderat setzt die «Kommission für die Durchführung der Ortsplanung» (KDOP) ein.

Der ARA-Vertrag zwischen den Gemeinden Bremgarten, Kirchlindach und Meikirch wird abgeschlossen.

1975

Übernahme des städtischen Wasserrohrnetzes in Bremgarten durch die Gemeinde.

Erstellung des Aaredükers als Hauptzuleitung der Abwasser zur ARA Bern.

1976

Am 13. Februar wird die seit Oktober 1975 geschlossene «Neubrügg» nach

einer umfassenden Renovation für den Verkehr wieder geöffnet.

Die neue Schiessanlage Bittmatt (Gemeinde Kirchlindach) wird am 1. Mai den Schützen übergeben. Der Schiessstand Bremgarten zwischen Kalchackerstrasse und «Birchihoger» kann aufgegeben werden.

11. Mai: Erste Altglas-Sammlung in Bremgarten.

Die Gemeinde erwirbt die Liegenschaft Freudenreichstrasse 7.

1977

Ab diesem Jahr wird das Abwasser von Bremgarten in der ARA Bern gereinigt. Am 13. Juni wird der Altersheimverein gegründet.

Im Sommer Verlängerung des «Reckweges» vom Seftausteg bis Neubrügg. Im Zusammenhang mit der Erstellung von Familiengärten in der Seftau wird der Familiengärtner-Verein Ländli gegründet.

Aussenrenovation des alten Schulhauses von 1833 nach streng denkmalpflegerischen Grundsätzen.

Wiedereröffnung des Restaurants «Rudolf von Erlach» (früher «Rössli») nach umfassender Renovation.

1978

Am 27. Mai wird das Schloss Bremgarten von Herrn und Frau Viktor und Theres Kleinert erworben. Eine gründliche Renovation wird von den neuen Besitzern in die Wege geleitet.

Beginn der Restaurationsarbeiten an der Kirche von Bremgarten.

1979

22. Februar: Eröffnung des Restaurants «Chutzen» an der Freudenreichstrasse 21.

Erster Gottesdienst in der restaurierten Kirche von Bremgarten.

Im Zuge der Abwassersanierung wird unter der Schlosshalbinsel ein begehbarer Stollen errichtet. Somit verfügt Bremgarten über einen durchgehenden Spazierweg entlang der Aare auf dem ganzen Gemeindegebiet.

Kauf der Liegenschaft Kalchackerstrasse 97 durch die Gemeinde.

Schaffung folgender Beamtungen: Fürsorge-, Vormundschaftssekretär und Amtsvormund, sowie Anstellung eines vollamtlichen Bauinspektors.

Erstmalige Wahl eines Präsidenten und Vizepräsidenten der Gemeindeversammlung.

1980

Am 27. Oktober wird die von der Post bis nach Stuckishaus verlängerte Buslinie 21 (SVB) in Betrieb genommen.

Am 5. Dezember erscheint die 100. Ausgabe der «Nachrichten aus dem Gemeindehaus». Ziel dieses Mitteilungsblattes ist es, den Dialog zwischen Gemeindebewohnern und den Behörden zu intensivieren.

1981

Im Jahr der Behinderten wird durch bauliche Massnahmen das Postgebäude Behinderten und älteren Einwohnern besser zugänglich gemacht. Am Reckweg wird eine rollstuhlgängige WC-Anlage geschaffen.

11. Juni: Mitbürger Walter Buser wird zum Bundeskanzler gewählt.

Das Dorffest wirft einen Reinertrag von Fr. 63'000. – zu Gunsten des geplanten Altersheimes ab.

Die Baubewilligung «Kalchacker-Märit» wird erteilt. Neben Wohnungen sind 672 m2 Verkaufsflächen geplant.

Genehmigung Überbauungs- und Gestaltungspläne Stuckishausgüter I und II. Anschaffung einer EDV-Anlage für die Gemeindeverwaltung.

Reste des mittelalterlichen Stadtgrabens von Bremgarten werden auf der Aarehalbinsel entdeckt.

Zuhanden des Gemeinderates wird ein «Gemeindeinventar» erstellt. 40 erhaltenswerte Objekte werden in das Inventar aufgenommen.

1982

Abschluss des Projektwettbewerbes «Altersheim Bremgarten.» Die Gewinner werden mit der Weiterbearbeitung des Projektes betraut.

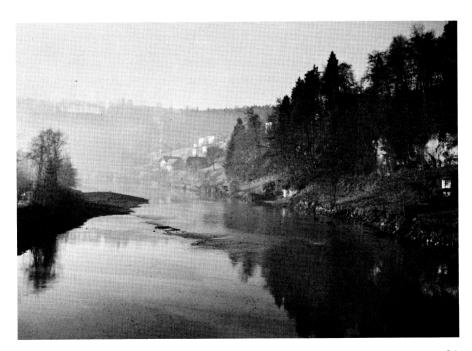
Am 18. Februar verstirbt Mitbürger «Meister Paolo» (Kunstmaler Paul Jakob Müller) im Alter von 88 Jahren.

Dorffest und 50jähriges Jubiläum der Dorfmusik Bremgarten. Der Reinertrag dient der Neuinstrumentierung der Dorfmusik.

Im Dezember reicht die Bauherrschaft «Kalchacker-Märit» ein neues Baugesuch ein. Beantragt werden weitere 855 m2 Verkaufsfläche.

Genehmigung der Sonderbauvorschriften Rüttirain.

Morgenstimmung an der Aare. Blick von der Felsenaubrücke



1983

Ein überparteiliches Komitee startet eine Unterschriftensammlung gegen die geplante Erweiterung des «Kalchacker-Märit». Die Initianten finden in kurzer Zeit ca. 1'200 Mitbewohner, welche der Ansicht sind, 1'527 m2 Verkaufsfläche seien für Bremgarten überdimensioniert. Der Gemeinderat beschliesst, gegen das Baugesuch Planungseinsprache zu erheben.

Im März wird das Projekt «Wärmekollektiv Bremgarten» in Angriff genommen. Die Energieversorgung der Überbauungen Stuckishausgüter und Kalchacker soll durch den Wärmeentzug aus dem ARA-Abwasser sichergestellt werden. Als Primärenergie dient Erdgas.

Der Regierungsrat erteilt der Gemeinde eine Dauerbewilligung für die jährliche Durchführung eines Antiquitätenmarktes (Bremgarten-Puce).

3. September: Die renovierte Chutzenscheuer (Gemeindeliegenschaft mit Wohnungen und Werkhof) wird eingeweiht.

Mitbürger Jean-Pierre Bonny wird für die Legislaturperiode 1983/87 in den Nationalrat gewählt.

Am 31. Dezember tritt Francis Sandmeier nach 17 jähriger Amtszeit als Gemeindepräsident zurück.

1984

Nach dem negativen Entscheid des Regierungsstatthalters betreffend der Planungseinsprache gegen das Zentrum Kalchackermärit hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, die Einsprache an den Regierungsrat weiterzuziehen.

Am 9. März erhält Bremgarten seinen zweiten Aaredüker. Dieser Düker ist Teilstück des Wärmekollektivs. In ihm wird in Zukunft Wasser aus der ARA in das Leitungsnetz des Wärmekollektivs gebracht.

Im Oktober weist der Regierungsrat die Planungseinsprache gegen den Weiterausbau des Kalchackermärits ab. Eine Weiterziehung dieses Entscheides wird durch den Gemeinderat einstimmig beschlossen. Dieser Beschluss wird mit einer Petition von über tausend Stimmbürgern unterstützt.

29. November: Eröffnung des Einkaufszentrums «Kalchackermärit» mit Grossverteiler, Kiosk, Bank, Bäckerei und dem Restaurant «Bären».

ENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNG 1941 - 1983

Einwohnerzahl von B	remgarten (jeweils Ende Jahr):	
1941: 897	1970: 3 089	1980: 3 352
1950: 1 042	1972: 3 235	1981: 3 437
1955: 1 240	1974: 3 325	1982: 3 449
1960: 1 929	1976: 3 259	1983: 3 467
1965: 2 406	1978: 3 283	1984: 3 514

Auswertung der Eidgenössischen Volkszählung 1980: (Stichtag 1. Dezember 1980)

	Anzahl Haushaltungen:	Anzahl Einwohner:
Aeschenbrunnmatt	128	375
Dorf	378	1'001
Kalchacker	144	390
Seftau-Rütti	428	1'166
Stuckishaus-Neubrügg	46	117
Bündacker	88	303
Total	1'212	3'352

GEMEINDEPRÄSIDENTEN VON BREMGARTEN

Jakob Grundmann Jakob Eichenberger Jakob Ueltschi Bendicht Lehmann Christian Walther Johann Urfer, Sohn Johann Wehrli Johann Urfer, Sohn Peter Kipfer Friedrich Kammermann Bendicht Lehmann Peter Kipfer Bendicht Lehmann Peter Kipfer Gottfried Walther Peter Kipfer Johann Urfer, Sohn Peter Kipfer Johann Urfer, Sohn Peter Kipfer Johann Urfer Friedrich Kipfer Fritz Urfer Friedrich Kipfer Fritz Urfer Fritz Mischler, Vater Jakob Eberhard Ernst Wilhelm Ritter	29. 9.1832 - 10. 7.1841 11. 7.1841 - 2. 3.1845 3. 3.1845 - 14. 3.1852 15. 3.1852 - 28. 1.1860 29. 1.1860 - 27. 1.1866 28. 1.1866 - 30. 1.1869 31. 1.1869 - 27. 1.1876 30. 1.1876 - 26. 1.1878 27. 1.1878 - 20. 4.1879 21. 4.1879 - 31. 1.1880 1. 2.1880 - 28. 1.1882 29. 1.1882 - 26. 1.1884 27. 1.1884 - 30. 1.1886 31. 1.1886 - 28. 1.1888 29. 1.1884 - 30. 1.1888 29. 1.1889 - 19.12.1891 20.12.1891 - 16.12.1893 17.12.1893 - 19.12.1896 20.12.1896 - 16.12.1899 17.12.1899 - 31.12.1911 1. 1.1912 - 31.12.1915 1. 1.1916 - 31.12.1933 1. 1.1934 - 31.12.1939 1. 1.1940 - 3.11.1940
Fritz Urfer	
	1. 1.1940 - 3.11.1940
Jakob Eberhard	18.12.1940 - 31.12.1950
Oskar Hausammann	15. 4.1951 - 31.12.1958
Dr. iur. Erich Schneider	1. 1.1959 - 31.12.1966
Francis Sandmeier	1. 1.1967 - 31.12.1983
Ueli Hofer	1. 1.1984 -